Zum "Jahr des Behinderten" : Kreativität bei Hilfs- und Sonderschülern

Autor(en): **Schmid, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **40 (1980-1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kreativität bei Hilfs- und Sonderschülern

Christian Schmid, Frauenkirch

Kreativität ist heute ein Modewort und wird in jedem möglichen und unmöglichen Zusammenhang angewendet. Im Duden-Bedeutungswörterbuch steht unter «kreativ» folgendes: «Schöpferisch; auf künstlerisch, geistigem Gebiet eigene Initiative entwickelnd. Die kreativen Fähigkeiten des Menschen drohen im Alltag der heutigen Welt zu verkümmern.» Diese Behauptung im Nachsatz unterstützen wir meist sehr gerne. Gleichzeitig sind wir auch schnell bereit zu behaupten, dass gerade für uns heute die kreativen Fähigkeiten besonders notwendig wären. In Stelleninseraten werden initiative Leute gesucht, es wird Beweglichkeit auf allen Gebieten gefordert, und nicht nur in sogenannt kreativen Berufen sollte man sich schöpferisch verhalten. — Die Förderung der Kreativität müsste also ein Anliegen aller Schulstufen sein. Warum schreiben wir nun einen speziellen Artikel für Hilfs- und Sonderschulen?

Besucher von Hilfs- und Sonderschulen bewundern in unseren Klassenzimmern immer wieder die Schülerarbeiten. Sie staunen über die Fähigkeiten unserer Schüler, mit Farben und Formen umzugehen, sich künstlerisch zu betätigen. Es wird die eigenwillige Formgestaltung und die originelle Farbwahl gelobt. Nur zu oft hört man auch den Spruch: «..., dafür sind deine Schüler handwerklich recht gut.» Dies stimmt leider meistens nicht. Wir haben aber glücklicherweise mehr Zeit für «Handarbeiten». Die eigenwillige Formgestaltung hat oft ihren Ursprung in der Schwierigkeit, sich differenziert auszudrücken, und die Originalität ist ein Zeichen von Unbeschwertheit. Unsere Klassen sind auch kleiner als in der «Normalschule», und wir müssen nicht die Erfüllung des Lehrplanes am Ende des Schuljahres als Ziel für die ganze Klasse vor Augen haben. Dadurch können wir vermehrt auf das einzelne Kind mit seinen speziellen Bedürfnissen eingehen. Dies empfinden wir als unsere grosse Chance. Wir haben, was die Unterrichtsgestaltung anbelangt, mehr Freiheiten. Wir bemühen uns, dass der Schüler sich in allen Fächern schöpferisch betätigen kann. Das ist nicht immer einfach, da der Schüler selbst Wege suchen und auch Irrwege gehen muss. Ich kann aber, so scheint es mir, nur dann kreativitätsfördernd unterrichten, wenn ich selbst bereit bin, nach neuen Wegen zu suchen und Irrwege zu akzeptieren.

Formenzeichnen

Verena Scherrer, Davos

Unsere Schüler an den Hilfs- und Sonderschulen haben oft eine geringe Vorstellungskraft. Sie haben vermehrt Schwierigkeiten, Sprache in Bilder umzusetzen, und zwar auf sämtlichen Gebieten.

Eine Möglichkeit, die Vorstellungskraft zu aktivieren, liegt im *Formenzeichnen.* Es wurde von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie und der Waldorfschule, angeregt.

Schon im ersten Schuljahr kann damit begonnen werden. Diese Schüler haben einen sehr starken Bewegungsdrang. Das Stillsitzen fällt schwer. Mit zunächst körperlicher Bewegung kommen wir ihrer Neigung entgegen, wir lassen die Kinder Formen auf dem Boden laufen, z. B. eine Spirale, einen Stern oder auch einen Kreis.

Sodann lassen wir sie dieselbe Form mit der Hand in die Luft zeichnen und schliesslich auf ein grosses Blatt. So